



Die Bayreuther holen sich ihr Bürgerfest zurück

Die Bayreuther haben ihr erstes Bürgerfest nach der Pandemie ganz entspannt gefeiert. Trotz einem oder anderen Regenschauer ist der Besuch an allen drei Tagen gut bis sehr gut. Und es bleibt weitgehend friedlich.

Von Stefan Schreiberlmayer (Text) und Oliver Dannhäuser (Fotos)

BAYREUTH. Manuel Becher, der Chef der Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH (BMTG), äußert sich zufrieden. „Das war richtig schönes Bürgerfest.“ Entspannt sind sie gewesen, Corona offenbar nur noch eine ferne Erinnerung.

Das Wetter? Eher eine Randnotiz, zu man es ja nicht beeinflussen könne. „Ein bisschen schade war, dass es zur Eröffnung am Freitag mehrmals stark geregnet hat“, sagt Becher. Aber die, die sich davon vielleicht vom Besuch hätten abhalten lassen, seien ganz offensichtlich am Samstag gekommen: „Da waren ja abends die Hotels im Ehrenhof oder in den Gassen wie im brechend voll.“ Außerdem dürfe man nicht vergessen, dass das Bürgerfest immer größer werde, es diesmal erstmals auch an Schlossterrassen Programm gegeben habe. „Da entzerrt sich das alles ein bisschen, das ist ja auch gut so.“

Ganz entspannt geht es am Sonntag weiter. Viele Bayreuther verlegen offensichtlich ihren Frühschoppen, ihr Mittagessen oder den Spaziergang aufs Bürgerfest. Volle Bank gibt's zum Beispiel vor der Hauptbühne am Markt, während oben der Harmonikaclub Bayreuth und dann das Städtische Blasor-

chester spielen. Dass sie dabei ein paar Prob-

Notenblätter umant – geschenkt. In der Kanzleistraße nutzen viele die Gelegenheit, über den Künstlermarkt zu schlendern. Hier hat sich auch der Hospizverein ein Plätzchen gesichert und präsentiert eine ganz besondere Kunstaktion, die die US-Künstlerin Candy Chang angesichts des Todes eines lieben Menschen ins Leben gerufen hat und die mittlerweile mehr als 5000-mal und in 78 Ländern durchgeführt wurde. Auf großen Tafeln können Passanten aufschreiben, was sie vor ihrem Tod auf jeden Fall noch tun wollen – die Bayreuther Bucket List sozusagen.

Hospiz-Koordinatorin Edith Zühlke berichtet bereits am frühen Nachmittag von vielen guten Gesprächen, auch wenn der eine oder andere doch erst zurückhaltend sei. Aus ihrer Erfahrung in der Hospizarbeit wisse sie, dass viele kurz vor ihrem Tod sagen: „Ach, das hätte ich noch gern gemacht.“ Wichtig sei, dass sich die Menschen darüber klar werden, dass sie einfach tun müssen.

Und so sammeln sich auf den entsprechenden Tafeln viele Wünsche – Gesundheit und Frieden sind natürlich darunter, aber auch viele wirklich persönliche und manchmal skurrile. Da will einer in der NHL spielen, eine andere öfter ausschlafen, jemand will Ordnung schaffen, ein Fallschirmsprung ist dabei und einer will mit seinen Enkeln auf dem Bürgerfest mal ein Bier trinken. „Dazu muss man wissen, dass die Enkel momentan drei Jahre alt sind“, sagt Edith Zühlke.

Hoffentlich bleibt es dann auch bei

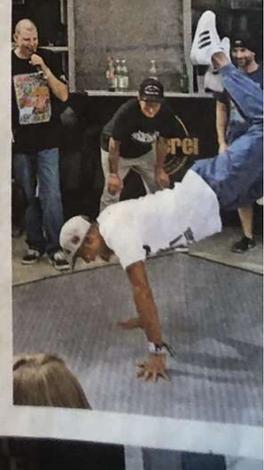
eventuell in der Notaufnahme. Das meldet nämlich, dass es in der Nacht zum Samstag allein 21 Patientinnen und Patienten behandelt hat, die es mit dem Feiern

übertrieben hatten. In der Nacht zum Sonntag waren es mit 37 noch einmal deutlich mehr – davon allein 16 zwischen Mitternacht und 2 Uhr morgens.

Demgegenüber seien in einer normalen Nacht durchschnittlich zwölf Fälle zu behandeln. Und die seien in der Regel nicht so schlecht dran wie die Bürgerfest-Patienten. „Eingenässt und eingestöhlt, schwer alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss, mit unklarer Bewusstlosigkeit eingeliefert – all das hatten die Kolleginnen und Kollegen in der Notaufnahme zu lösen“, schreibt das Klinikum. Gefreut habe sich das Team über den einen Patienten, der klar genug war, sich für eine gute Behandlung zu bedanken und für den Aufwand, den er verursacht hatte, zu entschuldigen.

Die Bayreuther Polizei berichtet dagegen auf Nachfrage von einem „eher ruhigen Bürgerfest-Wochenende“. Demnach kam es am Freitagabend zu einem bedeutenderen Zwischenfall, als eine stark alkoholisierte 58-jährige Frau zwei Rettungssanitäter angriff und lautstark beleidigte, die ihr wegen einer Verletzung helfen wollten. Aufgrund der hohen Alkoholisierung wurde eine Blutentnahme bei der Frau durchgeführt. Sie erwartet ein Strafverfahren.

In der Nacht zu Sonntag kam es dann laut Dienstgruppenleiter Patrick Braunschläger zu zwei nennenswerten Vorfällen. Zum einen wurden Polizisten von einem Mann beleidigt, der daraufhin angezeigt wurde. In einem anderen Fall wurde ein Security-Mitarbeiter angezeigt, weil er einen Gast unter dem Vorwand vor die Tür gebracht haben und ihn dabei verletzt haben soll.



Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de